

Monatsbericht November

Erster Dezember, erster Advent und Monatsbericht Nummer vier. Schon über drei Monate bin ich nun in Brasilien, wo sich für mich schlussendlich und endlich ein Alltag eingestellt hat. Trotzdem will ich heute statt über den Alltag, lieber über die besonderen Momente und Ereignisse des Monats berichten.

Erstmal erzähle ich von meinen Wochenenden, die fast alle vollgepackt mit Festen waren. Diese Feste haben nicht irgendwo stattgefunden, sondern direkt vor meiner Haustüre. Die Nachbarin und eine Woche später mein Gastbruder Lucas feierten auf meiner Veranda ihre Geburtstage. Doch wie läuft eigentlich so ein brasilianischer Geburtstag ab?

1. Dekoration und Vorbereitung: Wohl am wichtigsten dabei ist der Geburtstagskuchen, der mit großer Sorgfalt angefertigt und auf einem geschmückten Tisch platziert wird. Hinter dem Tisch und dem Kuchen befindet sich eine Leinwand wo das Geburtstagsmotto präsentiert wird. Ansonsten hängen und fliegen allerlei Luftballons herum.



2. Essen und Trinken: Zum Essen gibt es „Churrasco“, d.h. es wird gegrillt. Das Fleisch wird kleingeschnitten und serviert. Anders als bei uns hat nicht jeder seine Extrawurst, sondern es wird brüderlich geteilt und jeder ist so viel er kann oder auch manchmal etwas darüber hinaus. Dazu gibt's Beilagen wie Reis, Bohnen oder Salat. Zu trinken gibt es wider Erwarten kein Caipirinha, sondern Bier und für die nicht alkoholischen Erfrischungsertränke wie Cola, Fanta, etc.

3. Ablauf: Am Anfang müssen natürlich erstmal die Gäste eintreffen. Wenn das geschehen ist, wird gegessen, getrunken und es werden Bilder zusammen mit Kuchen und Geburtstagskind gemacht.



Daraufhin wird die Tanzfläche freigeräumt und das Tanzbein geschwungen, bis dann zur Ehre des Feiernden ein Ständchen gesungen und schlussendlich der Kuchen angeschnitten und verspeist wird. Danach geht's nochmal an die Bierflasche und auf die Tanzfläche, bis sich die Gäste langsam verabschieden. Bis zum Schluss aber bleibt die Musik auf Maximallautstärke.

Des weiteren war ich mit einer Freundin auf einem Macumba-Fest. Macumba ist eine von eingewanderten Afrikanern erschaffene Religion, bei der die „Söhne bzw. Töchter der Heiligen“ unter Leitung eines Priesters oder einer Priesterin in Trance Kontakt mit Ahnen und Göttern aufnehmen und den Gläubigen deren Ratschläge übermitteln. Hexenglaube, Fetische sowie weiße und schwarze

Magie spielen eine große Rolle. Auch deshalb ist Macumba bei vielen Brasilianern unbeliebt und verrufen. (Quelle:Wikipedia)

Der Gottesdienst löste in mir eine Gefühlsmischung aus spannend, unterhaltsam und fremd aus. Die „Söhne und Töchter der Heiligen“, gekleidet mit lila-weißen T-Shirts, einer weißen Hose und ohne Schuhe, sind rauchend oder trinkend rumgelaufen, haben Laute von sich gegeben, bevor sie jeden Anwesenden begrüßt haben. Zeitgleich wurde im vorderen Teil des bunt-geschmückten Raumes zum trommelnden Takt gesungen und getanzt.



Im Anschluss gab's Essen und Trinken, ohne Limit und umsonst; Dieser Teil war mir also schon wieder etwas bekannter.



Neben feiern und Festen habe ich natürlich nicht die Arbeit vernachlässigt. Zusammen mit der Ex-Freiwilligen Anna, ihrer Freundin Delfina sowie Bruna, einer deutsch-sprechenden Brasilianerin habe ich im Casa Reviver mit den Kids Pizza gestaltet und gebacken. Am Ende hat alles überraschend gut funktioniert. Außerdem haben die Gesichter aus Salami, Tomate, Paprika und Käse herausragend gut geschmeckt.

Trotzdem mache ich mir weiterhin große Sorgen um die drei Kids aus dem Kinderhaus. Die beiden kleinen, 3 und 4 Jahre, sind äußerst launisch und teilweise aggressiv. Der 4-jährige Junge hat später, als wir die Kinder zum Malen motiviert haben, nur mit einem roten Stift fest auf das Papier Kreise und Striche gemalt, bis dieses schlussendlich kaputt gegangen ist. Auf meine Nachfrage, was er zeichne antwortete er „Feuer“ und auf die Frage, ob er denn vor irgendetwas Angst habe, sagte er „Nein vor nichts“.

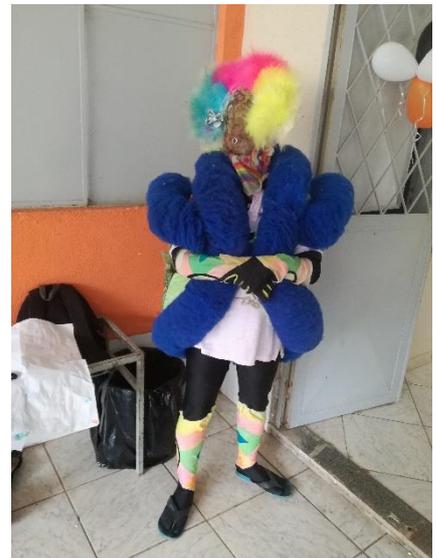
Eine Woche später, als ich wieder die Malstifte ausgepackt habe, wollte er, dass ich ihm einen menschenfressenden Hai zeichne. Ich habe ihm daraufhin erklärt, dass Haie keine Menschen fressen und ihm stattdessen einen freundlichen Hai, dann einen lieben Fisch und zuletzt einen glücklichen Affen gezeichnet.

Ein Stockwerk weiter oben im Babyhaus lernen die großen von den kleinen langsam ihre ersten Wörter. Sonst wird viel um Aufmerksamkeit gebuhlt und viel geweint, doch nach wie vor gehe ich sehr gerne hin; nicht nur weil die Kids zuckersüß sind, sondern auch, weil immer was zu tun ist.

Wir sind alle gleich!



Im Projekt Irma Celina haben wir anlässlich des Feiertages „Consciencia Negra“ (schwarzes Bewusstsein) Köpfe und Hände gemalt, die den Widerstand gegen Rassismus und das Selbstvertrauen der schwarzen Bevölkerung ausdrücken sollen. Außerdem sind wir auf erfolgreiche Kokosnussjagd gegangen und haben etwas verspätet – Mitte November – ein buntes Halloweenfest gefeiert.



Das war mein Monatsbericht November, danke fürs Lesen und bis zum nächsten Mal!

Liebe Grüße nach Deutschland, nach Nieder-Olm, Mainz, Frankfurt und Dieburg.

Schöne Adventszeit wünscht

Euer Fabi